

Bismarck Seniorenstift

Märchenstunde im Bismarck Seniorenstift

Wenn Elita Carstens erzählt, werden Märchenwesen lebendig. Kurz vor Heiligabend zieht sie das Publikum in den Bann nordischer Geschichten.

Märchen gehören zum Advent wie Plätzchen und Punsch. So stehen am 21. Dezember im Bismarck Seniorenstift winterlich, weihnachtliche Märchen auf dem Programm. Ein Mikrofon? Ein Buch? Beides benötigt Elita Carstens für ihre Märchenstunde nicht. Sie erzählt frei – mit bloßer Stimme, Gesten und ihrer Mimik verleiht sie ihren Figuren Charakter. Bevor sie beginnt, vergewissert sich die Künstlerin, dass ihre Stimme auch in der letzten Reihe zu verstehen ist.

Die Liebe zum Märchen entdeckt die gebürtige Hamburgerin vor 22 Jahren. Als Erzieherin plante sie damals ein Kinderfest. Da sie bei sich weder Talent für das Kinderschminken noch für das Organisieren von Schatzsuchen entdecken wollte, entschied sie sich dafür, Märchen zu erzählen. Ein magischer Moment für die heute 64-Jährige: „Das war so, als ob eine andere Stimme aus mir spricht.“ Und tatsächlich, wenn Carstens Geschichten erzählt, hängt man gebannt an ihren Lippen.



Elita Carstens erzählt zauberhafte Märchen – dieses Mal standen winterlich, weihnachtliche Geschichten auf dem Programm.

Den Nachmittag eröffnet Carstens mit einer norwegischen Geschichte. In „Die Katze von Dovre“ sucht ein Mann, der einen weißen Bären gefangen hat, am Weihnachtsabend ein Quartier. Er klopft bei Halvor, der zu jedem Weihnachtsfest für freche Trolle auftritt und sich dann vor den Trollen in Sicherheit bringt. Elita Carstens setzt auf starke Bildsprache: „Die Trolle aßen. Ach was, sie fraßen! Da war ein Schmatzen und ein Rülpsen.“ Nach dem Schmaus erblickt einer der Trolle den Bären und bietet ihm etwas an: „Kätzchen, magst du Wurst?“ Der Bär springt auf und brummt – im Nu wird die zierliche Künstlerin mit ihrer Stimme zum Raubtier. Im folgenden Jahr erkundigt

sich ein Troll bei Halvor nach dem Kätzchen. Halvor berichtet, dass sein „Kätzchen“ noch sieben Junge bekommen habe, die noch größer und böser seien als die Mutter. Danach hatte Halvor Ruhe vor den Trollen.

Ende gut, alles gut, so enden viele Märchen – „das gibt Trost und Hoffnung“, sagt Carstens. Die Magie der Geschichten kenne kein Alter. „Kinder lieben die Geschichten genauso wie Erwachsene“, weiß die Künstlerin. Bei älteren Menschen wecken sie Erinnerungen, an Geschichten, die ihnen in der Kindheit erzählt wurden oder die sie selbst weitergegeben haben. Oft werden darin Verhältnisse beschrieben, die sie heute nicht mehr vorfinden, aber die zu ihrer Biografie gehören.

Carstens erzählt an diesem Nachmittag auch das dänische Märchen „Die Rehprinzessin“ oder die finnische Geschichte „Eine kleine Sorte Lachs“. Zwischendurch stimmt die Künstlerin gemeinsam mit ihrem Publikum schon mal ein Weihnachtslied an, etwa „Schneeflöckchen, Weißröckchen“. Sie freut sich, dass ihr Publikum so textsicher ist. Im Wohnbereich „Sonnenweg“ erzählt sie von „Frau Holle“.

Text und Foto: Julia Gusovius